

Advertorial
sponsored by



Legal Tech Berufsbilder

Was macht ein Knowledge-Management-Lawyer?

Ein Interview mit Dr. Stefanie Klein-Jahns von CMS



Dr. Stefanie Klein-Jahns ist Knowledge-Management-Lawyer und Counsel bei CMS.

Dr. Stefanie Klein-Jahns arbeitet seit 2002 als Knowledge-Management-Lawyer. Ihre Karriere in diesem Bereich startete sie 2002 bei *Norton Rose*. 2005 wechselte sie mit dem gesamten Kölner Standort zu *CMS*. Dort ist sie als Counsel im Bereich Arbeitsrecht tätig. Ihre berufliche Karriere begann Stefanie bei der *Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände*.

CTRL: Was versteht man unter Knowledge-Management und was macht ein Knowledge-Management-Lawyer?

Hinter Knowledge-Management steckt die Idee, dass das Rad nicht immer neu erfunden werden muss, wenn man vorhandenes Wissen teilt und organisiert. Das Knowledge-Management sammelt daher zunächst einmal Dokumente von Kolleg:innen ein, bereitet sie auf, systematisiert sie und lädt sie in einer Datenbank hoch – in unserer sogenann-

ten Mustersammlung –, auf die alle Mitarbeiter:innen Zugriff haben. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Arbeit an Standardverträgen. Dies geschieht in der Regel mit Unterstützung durch Partner:innen und erfahrene Mitarbeiter:innen. Eingang in unsere Datenbank finden Dokumente aller Art: Das kann eine einfache E-Mail an einen Mandanten oder eine Mandantin sein, die wichtige fachliche Inhalte enthält, aber auch Gutachten, Präsentationen oder Schriftsätze – im Grunde genommen alles, was nochmal gebraucht werden könnte.

Das Knowledge-Management ist zudem intensiv in den Bereich des Trendscoutings involviert. Wir haben

„Überall warten Innovationen darauf, entdeckt zu werden.“

in fast allen Fachbereichen sogenannte kleine Innovationsteams, die regelmäßig tagen und sich zu aktueller Rechtsprechung, Gesetzgebung und Trends austauschen. Häufig melden sich Kolleg:innen mit Ideen bei uns oder wir stoßen selbst auf Themen. In unserem Gremium überlegen wir dann: Was machen wir damit? Wer kann dazu bloggen? Sollten wir vielleicht einen Newsletter, also eine Ad-hoc-Information an unsere Mandanten, erstellen? Wollen wir ein FAQ machen?

Schalten wir unser Presseteam ein? Wer könnte als Expert:in Rede und Antwort stehen? Überall warten Innovationen darauf, entdeckt zu werden. Gemeinsam mit dem Innovationsteam kümmern wir uns darum, dass diese Themen auf den Weg gebracht werden und übernehmen die Kommunikation mit unserem Fachbereich. Es gibt hier übrigens viele Überschneidungen mit dem Bereich Business Development

Das dritte große Standbein ist der Bereich Legal Tech in allen Varianten. Da geht es beispielsweise um Unterstützung bei der Vertragsautomatisierung. Wir arbeiten überwiegend mit **HotDocs** und haben viele unserer Standardverträge inzwischen automatisiert. Wichtig ist, dass ohne vorhergehende Standardisierung, also das Aufbereiten von Know-how nach bestimmten Regeln und Grundsätzen, der Einsatz von Legal Tech nicht funktioniert. Dies ist eine der Kernaufgaben von Knowledge-Management.

Ansonsten haben wir – zum Teil abhängig vom Fachbereich, dem wir zuarbeiten – verschiedenste weitere Aufgaben: So unterstützen beispielsweise viele von uns die Fortbildung und das Onboarding junger Kolleg:innen, wir schreiben Mandanten-Newsletter und Fachtexte für das Internet, unterstützen Exzellenzcluster und Task Forces oder wirken in fachübergreifenden Projekten mit. Vielleicht noch als Ergänzung: Das Knowledge-Management-Team ist bei **CMS** Teil des sogenannten Smart-Solution-Teams, welches auf dem EUREF-Campus in Berlin sitzt. Smart Solutions vereint Know-how Management, Legal Tech

HotDocs

HotDocs ist eine Software zur Dokumentenautomatisierung. Mit HotDocs können Verträge in Textbausteine zerlegt und abhängig von Variablen unterschiedliche Versionen programmiert werden. Dabei können komplexe Programmierungen wie etwa Wiederholungsschleifen und boolesche Logikfunktionen (IF/WHEN, AND/OR) verwendet werden. Dies erlaubt es Nutzern, einen genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen und optimal formatierten Vertrag zu erhalten, indem sie nur die Sachverhaltsangaben eingetragen. So erhält der User in kürzester Zeit ein Vertragsmuster, das genau auf die Bedürfnisse des Mandanten zugeschnitten ist, während bei den Musterverträgen immer alle Eventualitäten enthalten und vom User erst auf die Bedürfnisse des Mandanten zugeschnitten werden müssen.

und alternatives Sourcing und ist damit Motor einer innovativen, mandantenorientierten neuen Dienstleistungsstruktur bei **CMS**. Im Gegensatz zu den anderen dort angestellten Mitarbeiter:innen sind die Knowledge-Management-Lawyer jedoch lokal eingesetzt und einzelnen Fachbereichen zugeteilt. Das Karrieresystem der Knowledge-Management-Lawyer ist an das der herkömmlichen Anwäl:innen angelehnt. Man beginnt seine Karriere als Associate, wird dann Senior Associate und kann später zum Counsel befördert werden.

„Wichtig ist, dass ohne vorhergehende Standardisierung, also das Aufbereiten von Know-how nach bestimmten Regeln und Grundsätzen, der Einsatz von Legal Tech nicht funktioniert.“

CTRL: Seit wann gibt es denn Knowledge-Management-Lawyer und was war ausschlaggebend für diese Entwicklung?

In Deutschland wurden überörtliche Sozietäten Anfang der 1990er-Jahre überhaupt erst möglich.

Bis Ende der 90er-Jahre galt zudem das sogenannte Lokalisationsprinzip. Das heißt, ein Anwalt, der in München zugelassen war, durfte auch nur in München und nicht in Düsseldorf zu Gericht gehen.¹ Nach der Aufhebung dieses Prinzips gab es eine regelrechte Fusionswelle. Durch diese Entwicklung wurde der deutsche Rechtsmarkt für den internationalen Bereich schnell attraktiver, sodass es in der Folge zu zahlreichen internationalen Zusammenschlüssen kam. Die angloamerikanischen Sozietäten hatten bereits in den 1990er-Jahren Knowledge-Management-Einheiten. Dadurch, dass so viel größere Einheiten in Deutschland entstehen konnten, stieg das

Bedürfnis, das vorhandene Wissen allen zugänglich zu machen. Ein Austausch wie früher zwischen Tür und Angel war nicht mehr möglich. Dieser Trend kam daher ab Mitte der 1990er-Jahre so langsam auch nach Deutschland und hatte sich hier bis Anfang der 2000er-Jahre etabliert.

CTRL: Wie war die Entwicklung bei CMS?

Als ich 2002 als Knowledge Management-Lawyer bei **Norton Rose** angefangen habe, war die Infrastruktur noch nicht so weit entwickelt wie heutzutage. Damals gab es für die deutschen Standorte lediglich lokale Netzwerklaufwerke, in die wir unsere Muster einpflegten. Die großen Datenbanken lagen am Londoner Standort, wo es schon länger ein großes Knowledge-Management-Team gab. Da das deutsche Recht sehr stark vom englischen Recht divergiert, konnten wir unsere Dokumente dort aber nicht platzieren.

2005, als unser **Norton Rose**-Büro zu **CMS** wech-

selte, nahm die Entwicklung deutlich Fahrt auf. **CMS** hatte damals schon mehrere Standorte und arbeitete bereits mit **SharePoint**, einer Intranetlösung, die es ermöglichte, eine Datenbank aufzubauen, auf die alle standortübergreifend zugreifen können. Außerdem gab es dort eine weitere Knowledge-Managerin für den Fachbereich Gesellschaftsrecht. Das war der Startschuss und seitdem hat sich der Bereich Knowledge-Management kontinuierlich weiterentwickelt: Das KM-Team – wie es bei uns abgekürzt heißt – wuchs kontinuierlich, genauso wie die Fülle an IT-Lösungen und die zu betreuenden Aufgabenbereiche.

CTRL: Gab es einen Grund dafür, dass der Fachbereich Arbeitsrecht einer der ersten war, der Knowledge-Management bei CMS etablierte? Bietet sich das Arbeitsrecht dafür mehr an, da man vielleicht mehr standardisierte Verträge hat?

Das war glaube ich Zufall. Im Grunde genommen bietet sich Knowledge-Management für jedes Fachgebiet an. Denn jeder Fachbereich hat Standardverträge und Know-how. Jeder Fachbereich macht Mandanten-Newsletter. Inzwischen sind daher auch in nahezu allen Bereichen Knowledge-Management-Lawyer tätig. Unterschiede in den einzelnen Fachbereichen gibt es dennoch. Das Arbeitsrecht ist extrem schnelllebig. Das BAG hält uns auf Trab und der Gesetzgeber war während der letzten Jahre sehr aktiv. Auch viele politische Unterfangen und Gesetzesinitiativen betreffen das Arbeitsrecht. Im Gegensatz dazu ist das Gesellschaftsrecht zum Beispiel viel statischer. Dafür

¹ Dazu ausf. Kleine-Cosack, NJW 1996, 1872 f.

bearbeiten die zuständigen Kolleg:innen dort andere Aufgabenfelder, die wir im Arbeitsrecht nicht haben.

CTRL: Vielleicht können Sie uns beschreiben, wie der Arbeitsalltag aussieht. Gibt es bestimmte Abläufe, die immer wieder kommen?

Die Tage sind jedenfalls nie so, wie ich sie mir vorstelle und auch nicht so, wie ich sie mir vornehme. Es gibt wirklich keinen Tag, der ist wie der andere. Vor der Corona-Pandemie bin ich relativ viel gereist. Das wird jetzt komplett durch Videokonferenzen ersetzt. An manchen Tagen jagt ein Meeting das nächste.

Kontinuierlich arbeite ich an der Mustersammlung. Bei mir geht das Know-how der Kolleg:innen ein und meine Aufgabe besteht darin, die Dokumente zu anonymisieren, zu standardisieren, in der Mustersammlung systematisch zuzuordnen und zu verschlagworten. Zudem aktualisiere ich konstant unsere Musterverträge. Überarbeitungsbedarf ist – nicht zuletzt wegen der zuvor angesprochenen Schnelligkeit unseres Fachgebiets – eigentlich immer da. Zudem betreue ich unserer *„Update Arbeitsrecht“*. Das ist ein Mandanten-Newsletter, der viermal im Jahr erscheint.

Montagmorgens tagt das Innovationsteam. Ich erstelle die Agenda, führe durch die Besprechung und protokolliere die Ergebnisse. Nach unserem Meeting kümmere ich mich, gemeinsam mit meinen Teamkolleg:innen, um die Kommunikation in unseren Fachbereich, suche also etwa Blog-Autor:innen oder stimme

Pressethemen ab. Damit ist der Montagvormittag meist schon rum.

CTRL: Wie lässt sich denn der Beruf des Knowledge-Management-Lawyers von der Arbeit klassischer Anwälte abgrenzen? Wie viel klassische Anwaltsarbeit steckt in Ihrer Arbeit?

Zum Teil arbeiten wir natürlich auch klassisch juristisch: Die meisten von uns sind mit der Prüfung von Rechtsfragen und der Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten betraut, sind rechts- oder vertragsgestaltend tätig und erteilen auch intern schon mal Rechtsrat. Gänge zu Gericht sind eher die Ausnahme. Dies ist allerdings bei vielen Anwält:innen in Großkanzleien der Fall. Das Aufgabenfeld der KM-Lawyer ist jedoch erheblich weiter, das hatte ich ja zuvor schon im Detail dargestellt.

CTRL: Inwiefern profitiert die Kanzlei von heute von Knowledge-Management?

Das vorhandene Wissen kann mehrfach verwendet werden. Das ist auch die klare Erwartungshaltung unserer Mandanten und Mandantinnen. Es ist von elementarer Bedeutung, dass die Anwält:innen sich austauschen und vernetzen, sonst können sie nicht effektiv und kostengünstig arbeiten. Dieser Grundgedanke spiegelt sich auch bei Legal-Tech-Produkten wider: Man arbeitet sehr schnell und kann insbesondere Massenverfahren sehr gut abwickeln. Zudem sind die Prozesse viel weniger fehleranfällig. Wenn früher

„Man muss sich trauen, auf die Kolleg:innen mit liebevoller Penetranz zuzugehen und Produkte einzufordern.“

30 Anwält:innen an einem Massenverfahren gearbeitet haben, sind viele Fehler passiert. Wenn das heute automatisiert geschieht und einmal ein Prozess aufgesetzt wurde, passieren da in der Regel keine Fehler mehr. Und all diese Prozesse unterstützen wir mit unserem Team.

CTRL: Welche Fähigkeiten braucht man, um Knowledge-Management überhaupt machen zu können?

Es müssen natürlich grundlegende fachliche Kenntnisse vorhanden sein. Außerdem sollte man kommunikativ, kreativ und extrovertiert sein und viel Improvisationstalent besitzen. Auch Multi-Tasking-Fähigkeiten sind gefragt. Man muss sich trauen, auf die Kolleg:innen mit liebevoller Penetranz zuzugehen und Produkte einzufordern. Das fällt gerade Berufsanfänger:innen nicht immer leicht. Ein gewisses Maß an Berufserfahrung ist daher sehr dienlich.

CTRL: Ist technisches Hintergrundwissen zwingend oder lernt man das auch im Berufsalltag?

Man sollte keine Berührungängste haben, wenn es darum geht, anwenderbezogenen Datenbanken zu bedienen. Wir müssen mit allen möglichen Tools arbeiten, aber es gibt immer jemanden, der uns dabei unterstützt. Man darf keine Aversion gegenüber technischen Entwicklungen haben. Wenn man sich bereits mit der Bedienung von Excel schwertut, dann ist dieser Beruf im Zweifel nicht der richtige. Wer darüber hinaus programmieren kann, ist auf jeden Fall bestens aufgestellt. Das ist aber – zumindest bei **CMS** – kein Muss.

CTRL: Was macht Ihnen denn am meisten Spaß an Ihrer Arbeit und worin bestehen die größten Herausforderungen?

Am meisten Spaß macht tatsächlich die Vielfältigkeit der Aufgaben, dass man nie weiß, wie der nächste Arbeitstag wird. Auch das Arbeiten im Team finde ich großartig! Mich mit den Kolleg:innen zu vernetzen, Projekte auf die Beine zu stellen und Dinge voranzutreiben, das macht wahnsinnig viel Spaß. Die Arbeit mit **HotDocs** ist für mich durchaus herausfordernd. Das Erarbeiten feinsten Abstufungen der Logikbäume in **HotDocs** erfordert viel Akribie und dafür fehlt mir manchmal die Geduld. Mir ist es wichtig, auch den Fortschritt in meiner Arbeit erkennen zu können. Dafür ist **HotDocs** manchmal zu kleinschrittig.



Dr. Stefanie Klein-Jahns im Gespräch mit Clarissa Kupfermann und Philipp Beckmann aus der CTRL-Redaktion.

CTRL: Wie eng arbeiten Sie mit anderen Kolleg:innen außerhalb von Deutschland zusammen? Wenn Sie hier sehen, das BAG reagiert auf ein EuGH-Urteil, können das dann Ihre Kolleg:innen in Österreich zum Beispiel auch nutzen?

Was Knowledge-Management angeht, arbeiten wir alle mit getrennten Datenbanken. Im Übrigen gilt: Wenn der EuGH eine Entscheidung trifft, gilt diese für alle Mitgliedsstaaten. Insofern gelten die gleichen Vor-

gaben für alle Länder. Nun muss aber jedes Land für sich überlegen, ob es davon überhaupt betroffen ist. Es gibt also erstmal keine Berührungspunkte. Außerhalb des Knowledge-Managements existieren allerdings in allen Fachbereichen länderübergreifende Praxisgruppen, die unter anderem rechtsvergleichende Materialien erarbeiten. Spezifisch für den Bereich Knowledge-Management gibt es bei **CMS** jedoch einen internationalen Round Table, in dem sich die Kanzleien des **CMS**-Verbunds einmal im Jahr fachlich austauschen.

CTRL: Gibt es im Bereich Knowledge-Management in Deutschland einen ähnlichen Austausch?

Es gibt seit vielen Jahren einen *Round-Table-Knowledge-Management*, bei dem eigentlich alle großen Kanzleien in Deutschland vertreten sind. Vor der Corona-Pandemie haben wir uns zweimal im Jahr in Frankfurt getroffen und uns fachlich ausgetauscht, etwa zu Fragen wie „Wie unterscheiden sich Hot Docs und *Contract Express*²?“ oder zu Themen wie „*Docu-Sign*“. Inzwischen findet auch dieser Austausch über Videokonferenzen statt.

CTRL: Welche Trends hat die Corona-Pandemie bei Ihnen in der Kanzlei beschleunigt? Welche Entwicklungen werden auch nach dem Ende der COVID-19-Pandemie bleiben?

Die Pandemie hat auf jeden Fall alle gezwungen, sich mit neuen Kommunikationstechnologien auseinanderzusetzen und zu arrangieren. Auf einmal musste man von zu Hause aus Programme wie *MS Teams* bedienen können und seinen Bildschirm teilen, um gemeinsam an Dokumenten zu arbeiten. Das hat höchstens vier Wochen gedauert und dann hatten sich alle an diese neue Arbeitsweise gewöhnt.

Reisen finden nicht mehr statt. Das ist ein enormer Zeitgewinn, aber zum Teil auch sehr schade, weil etwa Teambuildingmaßnahmen auf der Strecke bleiben.

² Es handelt sich hierbei um ein weiteres Programm zur Automatisierung von Verträgen und Dokumenten. Mehr Informationen: *Thomson Reuters, Contract Express*, [hier](#) abrufbar (Stand: 02.01.2021).

Mandantenveranstaltungen finden auch nur noch digital statt, ebenso wie interne Schulungen. In diesem Bereich hat sich das Angebot vervielfacht, weil es nun deutlich leichter ist, ein großes Publikum zu erreichen. Hat man sich früher für ein Projekt ganztags mit einer Gruppe in Berlin getroffen, so werden die Sitzungen heute digital in kleineren Einheiten auf einen längeren Zeitraum verteilt. Die Pandemie hat aber die überörtliche Vernetzung in den Fachbereichen gefördert. Wir haben beispielsweise diverse schlagkräftige standortübergreifende Gruppen gebildet, die sich auf bestimmte Themen spezialisieren und die Kolleg:innen so unterstützen.

CTRL: Gibt es Knowledge-Management-Lawyer mittlerweile in jeder größeren Kanzlei?

In den größeren Kanzleien, ja. Die kleineren Sozietäten haben das in der Regel nicht. Bei den Großkanzleien arbeiten übrigens nicht alle Knowledge-Management-Lawyer fachbezogen, sondern zum Teil auch fachbereichsübergreifend. Dann sieht der Job natürlich ganz anders aus als der, den wir hier machen. Da sieht man aber auch, dass die Jobbezeichnung Knowledge-Manager viel Spielraum zulässt.

CTRL: Haben Sie noch eine Empfehlung für unsere Leser:innen, wenn diese sich für den Beruf des Knowledge-Management-Lawyers interessieren?

Meine Empfehlung ist, erstmal ein paar Jahre als Anwält:in Erfahrungen zu sammeln. Während dieser

Zeit bekommt man, meiner Erfahrung nach, genug vom Knowledge-Management mit, um zu entscheiden, ob das eine Karriereoption ist. Knowledge-Manager ist inzwischen definitiv kein Nischenjob mehr, sondern ein eigenständiger Track. Es gibt weit mehr als 100 Knowledge-Management-Lawyer in den Großkanzleien deutschlandweit. Am wichtigsten sind aber die Soft Skills. Wenn man nicht gerne auf Leute zugeht und lieber im stillen Kämmerlein wissenschaftlich arbeiten möchte, sollte man die Finger davon lassen.



Philipp studiert Jura an der Universität Freiburg und hat den Schwerpunkt Grundlagen des deutschen, europäischen und internationalen öffentlichen Rechts absolviert. Er interessiert sich besonders für öffentliches Recht, Rechtslehre und Rechtsvergleichung sowie Völkerrecht.



Clarissa studiert Jura an der Universität zu Köln und ist als studentische Hilfskraft am Institut für Straf- und Strafprozessrecht tätig.

Zurück zum dynamischen Inhaltsverzeichnis?

Zum dynamischen Inhaltsverzeichnis

CTRL

Cologne Technology & Law
Forum & Law
view



+

Hier geht es zur ganzen Ausgabe



Dort findest Du in 19 Beiträgen alles von Datenschutz bei Connected Cars über Krypto-Auktionen bis hin zum Artificial Intelligence Act und Legal Tech.